Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 4. **Neuenbürg,** Samstag den 12. Januar **1856.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. – Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. – Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die unterzeichnete Stelle hat ungefähr 70 Exemplare des Staatsanzeigers von den Jahrgängen 1850, 1851 und 1852 als Makulatur im Ganzen oder in Parthien zu verkaufen. Das Ganze wiegt etwa 4 Centner. Kaufsanträge sind bis 20. d. M. bei der unterz. Stelle schriftlich einzureichen.

Den 9. Januar 1856.

K. Oberamt.
Baur.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Wildbad.

Verkauf

von 424 Forchen und 127 Weißtannen auf dem Stock, aus dem Staatswald Meistern Abth. 1 und 5, am 15. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildbad.

Neuenbürg, den 9. Januar 1856.

K. Forstamt.
Lang.

Neuenbürg.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Weild. Christiane Weiß, ledig von hier, wird in deren früheren Wohnung bei Friedr. Fauler Färbers Wittwe hier am

Montag den 14. d. Mts.

und an den nächst darauf folgenden 2 Tagen, von je Morgens 8½ Uhr an, eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten, wobei vorkommt und zwar:

am Montag:

Gold und Silber, Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug und Bettgewand, insbesondere 3 vollständige Betten;

am Dienstag:

Leinwand, Schreinwerk, Küchengeschirr;

am Mittwoch:

allerlei Hausrath.

Den 7. Januar 1856.

K. Gerichts-Notariat.
Zwißler.

Sindelfingen.

Eichen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Stadtwald werden am

Mittwoch den 16. d. Mts.

160 Stück Eichen von jeder Stärke und Länge auf dem Stock an den Meistbietenden verkauft werden. Bei einem entsprechenden Erlöse wird der Zuschlag alsbald erfolgen.

Die Kaufsliebhaber wollen sich Vormittags 8½ Uhr auf dem Rathhause dahier einfinden.

Den 8. Januar 1856.

Stadtpflege.
Däuble.

Conweiler.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Montag den 14. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

werden aus dem hiesigen Gemeindewald auf hiesigem Rathhaus 8000 Stück Hopfenstangen verkauft.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 4. Januar 1856.

Schuldheiß Rapp.

Neusaz. Rothensohl.

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der Jagd der hiesigen Gemeinden von 612 Morgen findet am

Dienstag den 15. Januar d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Neusaz statt; wozu lusttragende Jagdliebhaber eingeladen werden.

Den 9. Januar 1856.

Schuldheißen
Knöller. Kircher.

Privatnachrichten.

Für den Gustav-Adolphs-Verein sind nachträglich eingegangen:

von Herrenalb . . . . . 3 fl. 12 kr.
von Feldrennach . . . . . — 27 kr.
Wildbad, den 10. Januar 1856.

Stadtpfarrer
Hezel.

Verkauf.

12 Paar Hirsch- und 118 Paar Rehgeweihe, in ausgesucht schönen Exemplaren, sind billig zu verkaufen; wo? sagt

die Redaktion.

Großheppach.

Es ist Jedermann bekannt, daß wenn er zum Biersieden und Ablaß seine leeren Obstmost-, Wein- und gepichten Bier-Fässer jezt zwei- bis dreimal mit meinen

arsenikfreien

Schwefel-Schnitten

statt mit gelben Schnitten recht stark einbrennt, die alten und neuen Getränke aufbrennt, erzeugt seine Weine, Obstmost mit Wasser und Leure, wie Tröster-weine und Bier **um die Hälfte lagerhafter, werthvoller und stärker mit dem feinsten Bouquet,** daß sie nie sauer, schwer und zähe werden und keine Kopfschmerzen erwecken.

Das Pfund zu 48 kr. mit Gewürz, 2 Schnitten zu 3 kr., das Pfund ohne Gewürz zu 32 kr. die Schnitte zu 1 kr. sind zu haben

in Neuenbürg: bei den HH. Büren-stein und Frau Weiß, Wittwe;
in Calmbach: bei den HH. Fr. Lutz und G. Pielenz;
in Wildbad: bei den HH. Fr. Keim, J. Neff und G. Seeger.

Tinktur,

für welche ich seit 17 Jahren garantire daß sie die **Zahnschmerzen** augenblicklich und dauernd lindert, das Glas zu 16 und 30 kr.

Zahnpulver

zur Reinigung u. Erhaltung der Zähne die Schachtel zu 24, 18 und 12 kr.

Großheppacher

Wasch- und Badwasser

zur Stärkung der Augen, Glieder und Nerven, das Glas zu 36, 24 und 12 kr.

Haaröl

das Glas zu 15 und 30 kr. ist zu haben in Neuenbürg bei den Herren Bürenstein.

J. F. Bürkle,
Besitzer der chemischen Fabrik.

Beinberg.

100 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen 2fache Sicherheit in Gütern parat.

Friedr. Wurster.

Neuenbürg.

Ein geordnetes Dienstmädchen findet bis Lichtmeß d. J. eine Stelle, bei wem — sagt

die Redaktion.

Neuenbürg.

Morgen, Sonntag den 13. Januar

Musikalische Unterhaltung

bei Bierbrauer **Mayer,**

wozu ergebenst einladet

G. Groß.

Neuenbürg.

Einen neuen Kastenschlitten verkauft billigst

Wagnermeister Olpp.

Neuenbürg.

Die im Regierungsblatt Nr. 30 vorgeschriebenen Formulare:

Schuldklagprotokolle (Form. I.),
Zahlungsbefehle (Form. II.),
Terminbücher (nach § 5 der Minist.-Verf.),
Benachrichtigungen (Form. III. u. IV.),

werden gefertigt und vorräthig gehalten in der

Meeh'schen Buchdruckerei.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Vermöge höchster Entschließung ist der Grenzkontroleur Metzger in Langenargen auf die erl. Grenzkontroleursstelle in Friedrichshafen gnädigst versezt und die hierdurch erl. Grenzkontroleursstelle in Langenargen dem Kameralamtsbuchhalter Völter von Kirchheim übertragen worden.

Diensterledigungen.

Die Pfarrei Schlaith. Dek. Göppingen — die zu Heuchlingen, Dek. Heidenheim — die Buchhalterstelle bei dem Kameralamt Kirchheim — die Posterpeditorsstelle Neckarsulm.

Ernannt:

auf die Schuldienste zu Affalterbach, Dek. Marbach Schulm. Essig zu Ochsenburg — zu Oberwälden, Dek. Göppingen, Schulm. Ehmert in Rüsselhausen — den Mädchenschuldienst in Balingen Unterlehrer Laisle in Wildbad.

Erledigt:

der Schuldienst zu Spielberg, Dek. Nagold — der zu Marhördt, Dek. Backnang.

Aus Oberschwaben, 7. Jan. Auf allen oberschwäbischen Schrannen findet seit einiger Zeit ein allmäliges Fallen der Fruchtpreise statt. Man hält den Rückgang zu dieser Zeit für ein gutes Zeichen und glaubt, daß derselbe um so eher anhalten werde, als überall große Fruchtvorräthe vorhanden sind und die Schrannen daher auch fortwährend sehr starke Zufuhren erhalten. (St.-Anz.)

Stuttgart, 3. Jan. Unter den mit Neujahr eingetretenen, sonst unwesentlichen, Veränderungen in unserer Journalwelt ist die wichtigste die mit dem „Beobachter" vorgegangene. Derselbe hatte seit dem Rücktritt des Dr. Hermann Kurz von der Redaktion so bedeutend an seinem Abonnement abgenommen, daß bereits

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

eine Reduktion des Blattes durch Ausfall einer Nummer wöchentlich beschlossen war und auch sonst Ersparnisse eintreten sollten, wovon bereits öffentlich gesprochen worden war, als die Fusion der demokratischen mit der altliberalen Opposition, die erstmals bei den lezten Wahlen hervortrat, nun auch auf das bisherige Organ der Demokratie, den „Beobachter", übertragen wurde, was demselben neue Mittel und Kräfte zuführt. Dadurch ist der „Beobachter" nunmehr das Organ der vereinigten Opposition geworden und nicht mehr ausschließlich demokratisches Blatt.

Baden.

Pforzheim, 31. Dez. Ein anderwärts gegebenes Beispiel hat auch hier Nachahmung gefunden, indem einige hiesige Kaufleute erklärt haben, daß sie bei Zahlungen von wenigstens einem Gulden oder bei Abnahme von einem Kistchen Cigarren ꝛc. sämmtliche Thalerscheine für voll annehmen.

Oestreich.

Wien, 2. Jan. Es sind Berichte aus Konstantinopel vom 20. Dez. hier; ein großer Theil der Briefe ist mit Betrachtungen über den Eindruck gefüllt, den die jezt erfolgte Publikation des Falles von Kars auf die Bevölkernng der Hauptstadt ausübte. Die Niedergeschlagenheit auf der einen Seite, anderseits wieder der Grimm gegen die Westmächte, welche diese wichtigste Festung des türkischen Reiches in Asien sorglos dem Feinde in die Hände fallen ließen, hat einen ungewöhnlich hohen Grad erreicht. Man hört in den türkischen Kaffeehäusern die bittersten Bemerkungen über die sogenannte uneigennüzige Hülfe der Westmächte, und Betrachtungen über ihre Wehrkraft im Vergleiche zu jener Rußlands, welche eben nicht sehr günstig lauten.

In der „Allg. Ztg." finden wir die Frage „Krieg oder Frieden?" in einem Artikel aufgeworfen, welcher mit folgender, seinen gesammten Inhalt zusammenfassenden Aeußerung schließt: „Das nächste Frühjahr findet Rußland im Frieden mit den Westmächten oder im Krieg auch mit Oesterreich, denn Krieg ist, wenn auch dieser Friedensversuch gescheitert, das einzige Wort, was Oesterreich noch sprechen kann. Deutschland aber, wenn es den Frieden will, muß eventuell sich entschlossen zeigen, den Krieg zu wollen; im andern Fall wird es den Frieden nicht haben und den Krieg wollen müssen; ein drittes gibt es nicht."

Für die evangelische Gemeinde in Wien wird das Gesangbuch der evangelischen Gemeinde in Württemberg eingefüdrt werden, und sind bereits Einleitungen getroffen worden, um die erforderlichen Exemplare aus Stuttgart zu beziehen.

Die in Brüssel gebildete Société de la Boulangerie économique soll sich an die österreichische Regierung gewendet haben, um die Bewilligung zu erlangen, auch im Umfange des Kaiserstaates Gesellschaften zur Erzeugung wohlfeilen Brodes zu begründen. Das in Belgien ausgeübte Privilegium umfaßt die allgemeine Einrichtung von Musterwerkstätten, mechanische Pressen, mittelst deren die stickstoffhaltigen Bestandtheile aus den Kleien herausgezogen werden; Knetmaschinen zur Bereitung des Teiges, wodurch die Mühe der Arbeiter vermindert wird, und mechanische Ofen, welche mit Steinkohlen geheizt werden und jeder 240—250 Kilogr. Brod faßt, die in 20 Minuten mit einem Aufwand von 12—1300 Kilos Kohlen geheizt werden. Das Kapital der Gesellschaft ist gegenwärtig 400,000 fl., welche in Aktien zu 100 fl. aufgebracht wurden. Die Erfolge sollen bis jezt überraschend günstig gewesen seyn, und die Gesellschaft verspricht besseres und billigeres Brod liefern zu wollen, als in Wien besteht. Die Regierung hat das Projekt in ernste Berathungen gezogen und soll wirklich nicht abgeneigt seyn, wenigstens in Wien der Gesellschaft die Errichtung einer solchen Fabrik zu gestatten.

Preußen.

Berlin, 5. Jan. Den hiesigen Banquiers, welche die ausgewiesenen Ein- und Fünf-Thalerscheine mit Agiotage annahmen, sollen circa 16,000 Thlr. falsche Kassenanweisungen von den betreffenden, besonders kleinstaatlichen, Regierungen als unannehmbar zurückgesandt worden seyn. Ein höchst unangenehmes Neujahrsgeschenk.

Nach der „Spen. Z." ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß jedes evangelische Bekenntniß in Preußen demnächst völlig frei gegeben werden wird.

Miszellen.

Die Weinrebe.

(Aus J. F. Schouw's Naturschilderungen.)

Die Weinrebe schenkt uns eine Gabe, deren Gebrauch eben so alt wie die ältesten historischen Denkmäler ist, ja, sich an die ältesten Sagen und Mythen knüpft. Der Gebrauch des Kaffees und Zuckers, und der Kreis des Anbaus für diese beiden Gewächse hat in der neuesten Zeit außerordentlich zugenommen, und nimmt beständig in einem stark steigenden Verhältniß zu; der Anbau der Rebe und der Gebrauch des Weines erweitern sich nur langsam; der Kaffeebaum und das Zuckerrohr gehören dem heißen Erdgürtel an; die Weinrebe dem wärmeren Theil des temperirten Erdgürtels.

Die Pflanze kennen wir Alle; wir erinnern uns des krummen, unebenen Stammes, der geschlungenen Zweige, der schönen 3—5lappigen Blätter, der Ranken (dies sind Blumenstiele, auf welchen die Blüthen nicht entwickelt sind), der unansehnlichen grünen Blumen, und der schönen Trauben.

In den ältesten Mythen kommen Dionysos, Bacchus, Osiris als Götter des Weines, desgleichen als Spender und Verbreiter desselben vor; aber wenn auch diese Mythen einigen Zusammenhang mit der Heimath und dem Bau der Weinrebe, sowie mit der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verbreitung des Weines haben können, so sind sie doch so dunkel und treten unter so verschiedenen Gestalten auf, daß es kaum möglich ist, darin Beiträge zur Geschichte der Weinrebe und des Weines zu finden.

Die Heimath der Weinrebe kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden, aber wahrscheinlich ist es, daß sie in Mingrelien und Georgien und in den Gegenden zwischen Kaukasus, Ararat und Taurus gesucht werden muß; denn sie wächst daselbst in außerordentlicher Menge überall wild in den Wäldern. Freilich kommt sie auch wild in Griechenland, Italien, ja selbst im südlichsten Frankreich vor; ich selbst habe sie an mehreren Orten häufig und üppig in Sicilien und Calabrien in diesem Zustand getroffen; aber nach Berichten scheint es doch, daß sie in den östlicheren Ländern noch häufiger ist, und daß sie um so häufiger und üppiger wird, je mehr man sich denselben nähert, weßhalb diese wohl am richtigsten als Heimath der Weinrebe anzunehmen sind, während die Reben, welche in größerer Entfernung davon im wilden Zustande auftreten, wohl richtiger als verwildert angesehen werden müssen.

Daß die Weinrebe schon vor der homerischen Zeit in Klein-Asien und auf den griechischen Inseln in dem ägäischen Meer weit verbreitet gewesen seyn muß, davon zeugen viele Stellen der homerischen Gesänge. Der Schild des Achilles stellte eine Weinlese vor, die Trauben in den Gärten des Alcinous gaben reichlich einen süßen Wein u. s. w. Herodot und Theophrast sprechen von dem Weinbau in Egypten, und in den uralten griechischen Gräbern findet man Abbildungen, welche die Weinernte vorstellen.

Etwas später scheint der Weinbau nach Italien gekommen zu seyn. Plinius berichtet, daß der Wein in den ersten Zeiten Roms sparsam war, und führt als Beweis dafür an, daß Romulus anstatt des Weins den Göttern Milch opferte, sowie daß Numa Pompilius aus demselben Grund verbot, Wein beim Verbrennen der Leichen zu opfern, etwas, das sonst im Alterthum allgemeiner Gebrauch war. Plinius spricht auch von der Mäßigkeit, welche in den älteren Zeiten Roms, in Bezug auf den Gebrauch des Weines, herrschte und führt bei dieser Gelegenheit an: daß es den Frauenzimmern verboten war, Wein zu trinken, daß eine römische Dame verurtheilt ward, ihre Mitgift verwirkt zu haben, weil sie ohne Erlaubniß ihres Mannes mehr Wein genossen hatte, als sie ihrer Gesundheit wegen bedurfte, ja, daß ein Mann frei gesprochen ward, welcher seine Frau getödtet hatte, weil er sie antraf, wie sie im Begriff war aus einem Weingefäß zu trinken; daß Cato meint, es sey Fürsorge, um die Aufführung der Frauenzimmer in dieser Hinsicht zu controliren, welche zu dem Recht, das jeder Römer hatte: seine weiblichen Verwandten zu küssen, Veranlassung gab. Merkwürdig ist in dieser Hinsicht was Aelian erzählt: daß es keinem edelgebornen Jüngling erlaubt war vor seinem 35. Jahre Wein zu trinken. In den folgenden Zeiten dagegen war der Gebrauch des Weines bei den Römern sehr groß, und der Luxus mit fremden und seltenen Weinsorten bedeutend.

(Fortsezung folgt.)

(Auch ein lustiger Fall.) Kürzlich wurde am Josephstädter Glacis in Wien ein betrunkener Mann betreten, der mit Anstrengung an einem Baumaste hin und herzog. Befragt über sein Vorhaben, klagte er über den Hausmeister, dem er schon über eine Stunde läutete, ohne daß das Thor aufgesperrt werde.

Höchst wohlthätig wirkt in London eine Gesellschaft zur Rettung jener Personen, welche wegen geringer Schulden verhaftet worden sind. Da es in England schon vorgekommen ist, daß arme Personen wegen einer Schuld von wenigen Pence verhaftet worden sind und ihre Familien dadurch ins Elend fielen, so begreift man leicht, wie wohlthätig diese Gesellschaft wirke. Jeder Schuldner, welcher die Hülfe der Gesellschaft beansprucht, muß zwei etablirte Personen als Bürgen seiner Rechtlichkeit anführen können. Bei Schulden, welche 400 Pfund übersteigen, oder wenn die Bilanz zwischen Sollen und Haben 200 Pfund überragt, wird die Petition nicht berücksichtigt. In besonderen Unglücksfällen macht die Gesellschaft nicht blos die nöthigen Vorschüsse zur Zahlung der Schulden, sondern leistet sogar Darlehen, um neue Geschäfte unternehmen zu können.

Wenn, wie alle Wahrscheinlichkeit dazu da ist, die unterseeischen elektrischen Telegraphenlinien bis nach Ostindien fortgeführt werden, so wird man binnen ein paar Jahren direkt zwischen London und Calcutta correspondiren können und zu einer Depesche ungefähr 16 bis 18 Stunden brauchen. Vor Erfindung der Dampfschiffe brauchte man über 6 Monate dazu.

Pforzheim und seine Umgebung, namentlich nach Schwaben bildet ein recht klassisches Fleckchen Erde, indem aus dasigen, im Ganzen kaum 5 bis 6 Stunden auseinander liegenden Ortschaften nicht weniger als acht berühmte, der ältern und neuern Zeit angehörige Männer hervorgegangen sind. Es sind diese: Reuchlin von Pforzheim, Ph. Melanchthon von Bretten, der berühmte, der Sage verfallene Dr. Faust aus Knittlingen, der Astronom Keppler und der würtembergische Reformator Brenz aus Weil der Stadt, der Begründer der Phrenologie Dr. Gall von Tiefenbronn, und endlich der Philosoph Schelling und Kirchenrath Dr. Paulus, beide aus Leonberg gebürtig.

(Eine amerikanische Romanze.) Vor kurzem reiste eine Amerikanerin auf der Eisenbahn nach Chicago als Begleiterin der Leiche ihres Mannes, den sie „im Osten", in der Heimath, begraben wollte. Sie konnte den Gedanken nicht ertragen, die Ueberreste dessen fern im Westen zurückzulassen, den sie so zärtlich geliebt hatte. Auf dem Weg nach Chicago aber lernte sie einen jungen Mann kennen, und als die beiden Liebenden anlangten, ließen sie den geliebten Todten im Eisenbahndepot zu Chicago zurück und Niemand ha sie wiedergesehen.

(Appenzell.) Ein unter dem Namen „Lumpenkrüsi" bekannter Bettler hat bei seinem in Teufen erfolgten Tod nebst seinen Lumpen 4000 Fr. hinterlassen.

Redaktion, Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw